

Funken im flachen Land - und ganz viel Sand

von Bernd, DL2DXA

Anfang September haben Jo, DJ5AA und ich die spontane Idee, für drei Tage an die Ostsee zu fahren. Ziel ist die Insel Wolin mit dem Grzywacz, dem höchsten Berg im Nationalpark Wolin. Der Berg ist unspektakulär - mitten im Wald. Kein schöner Berg - kein Foto ...

Am Nachmittag geht es weiter zum Leuchtturm Kikut. Trotz vorherigem Kartenstudium nehmen wir gleich zu Beginn einen falschen Weg durch den Wald und irren fast 90 Minuten immer in der Nähe der Küste herum. Schließlich treffen wir eine deutsche Urlauberin mit dem gleichen Ziel. Ein bekannter Funkfreund aus SP sagte mir aber vorher noch: „Du wirst direkt dran vorbeilaufen und den Leuchtturm nicht sehen.“ Ich muss ihm Recht geben. Vor lauter Bäumen ist er fast nicht zu sehen.

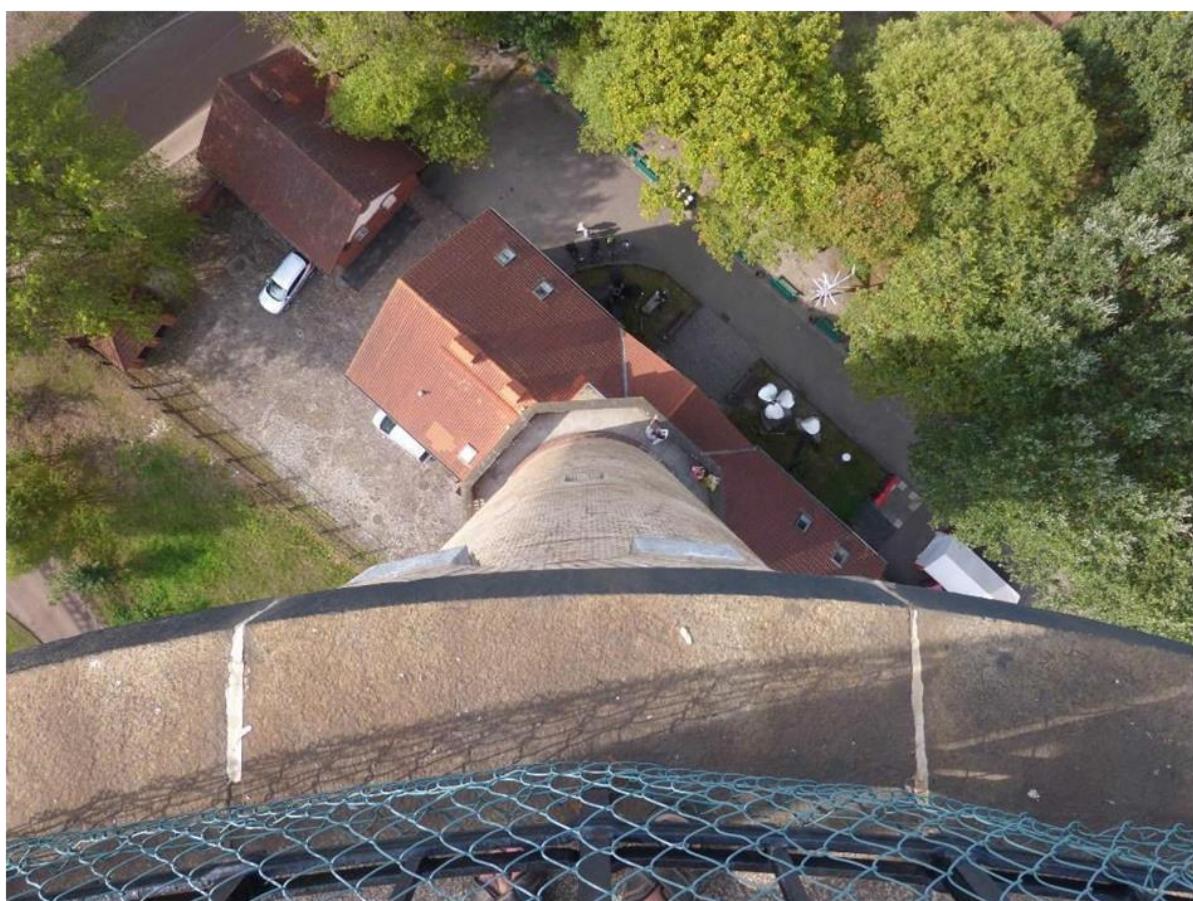


Ein Leuchtturm mitten im Wald ist uns auch etwas unbegreiflich ...

Er steht hier auf einer ca. 60m hohen Klippe und sein Licht ist sicher über die Baumwipfel weit draußen zu sehen.

Am nächsten Tag geht es nach Swinoujscie zum dortigen Leuchtturm.

Gegen ein geringes Entgelt darf man die knapp 200 Stufen hinauf steigen und einen weit reichenden Ausblick genießen



Gefunkt wird allerdings von unten. Vergeben können wir auch noch WCA SP-02330 vom direkt daneben befindlichen Fort Gerharda, einem Teil der Festung Swinemünde, erbaut 1848 - 1856.

Der Tag wird bei hochsommerlichen 28 Grad am Strand von Misdroy beendet.

Tag 3 bringt uns mit der Fähre zwischen Wolin und Usedom wieder auf deutschen Boden. Wir wollen die Insel nicht verlassen, ohne gefunkt zu haben und so gibt es noch einen Abstecher an die Südspitze der Insel in den kleinen Ort Karnin zum dortigen Leuchtturm, dem Lotsenhäuschen Karnin mit FED-274.



Das Lotsenhäuschen kann man privat für Übernachtungen mieten.

Kurztrip nach Fuerteventura

Nur wenige Tage nach dieser gemeinsamen Tour startet für mich der Flieger nach Fuerteventura. Auf dem Plan stehen zwei Berge in zwei EAFF-Gebieten.

Ausgerechnet am Tag der geplanten ersten Tour ändert sich das Wetter. Und zwar von warm zu sehr warm. Der Wind kommt von Süden. Es herrscht Kalima. Ein Wort, bei dem alle Kanarier mit Ehrfurcht an den Himmel schauen. Aber es scheint heute harmlos zu bleiben. Zwar werden heute Tausende Tonnen Sand über die Insel geweht, um irgendwo in den Atlantik zu fallen, aber die Temperaturen bleiben mit 32 Grad noch im erträglichen Bereich.

Den schlimmsten Kalima, den ich auf den Kanaren erlebt habe, war mit Temperaturen von 38 Grad, Nachts !! und Sturm von 100km/h. Unerträglich.

Heute ist nur die Sicht getrübt. Die Landschaft auf der Wanderung zum Alto de Agua Oveja gleicht einer Mischung aus Dubai, Mond und New-Mexico.

ACHTUNG:

Das Foto auf der nächsten Seite ist für Jugendliche unter 16 Jahren nicht geeignet.



Der Rest einer Ziege ...

Es folgt reflexartig ein griff zur Wasserflasche im Rucksack ...



Die Landschaft - Eine Mischung aus Dubai, Mond und New-Mexico.



Nach 75 Minuten ist das Ziel erreicht: Alto de Agua Oveja [EC8/FV-003] im EAFF-0065.

Am nächsten Tag geht es auf den 675 Meter hohen Morro Veloso [EC8/FV-002] im EAFF-0760. Heute ist die Sicht schon wieder besser, die Bedingungen auf Kurzwelle leider nicht.



Ganz ohne Funk folgt noch ein Abstecher auf eine „fast“ unbewohnte Insel. Von Corralejo ganz im Norden geht es in 15 Minuten auf die Insel Lobos. Hier ein paar Impressionen.





Die höchste Erhebung auf Lobos: der 127 Meter hohe Montana de la Caldera - für die, die nach mir kommen ...



Offiziell ist die Insel Lobos ist unbewohnt, aber man kann etwa 5 bis 8 bescheiden ausgestattete Ferienhäuser mieten.

Das soll's von mir gewesen sein.

73 und natürlich auch 88

de Bernd, DL2DXA ☐ dl2dxa@gmx.de

Die Autoren dieses Beitrags zum „Sächsischen Bergkurier“ haben ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben. Der Bergkurier dient der Berichterstattung über den „Sächsischen Bergwettbewerb“ und über andere Outdoor Aktivitäten des Amateurfunks.